



Beiträge zur Blankwaffen- und Heereskunde
www.seitengewehr.de
© Rolf Selzer 2022



Text & Bilder Rolf Selzer

Der Hirschfänger zum aptierten Werder Gendarmerie-Gewehr der Königlich Bayerischen Grenzwaache von 1882.

Der Beitrag ist die um mehrere Aufnahmen erweiterte Fassung des Vortrags anlässlich der Tagung des Arbeitskreises Blankwaffen 2016 in Schwerin.

Zumindest in der Blankwaffenliteratur war Gert Maier ¹ der erste der sich zumindest am Rande mit dem Thema auseinandersetzte: „*Alterfahrene Routiniers der Heereskunde, welche sonst jeden Uniformknopf kennen und darüber hinaus imstande sind, sämtliche Ersatzabteilungen der Telegrafengebataillone auswendig aufzusagen, geraten in eine gewisse Verlegenheit, wenn man sie nach den preußischen Grenzjägern fragt. Die dann folgenden, meist etwas vagen Antworten werden entschuldbar, wenn man feststellt, daß sich auch die einstigen militärischen wie zivilen Enzyklopädiën, Handbücher und Lexika zum Thema Grenzjäger recht einsilbig zeigen.*“

Dem Seitenhieb gegenüber Major von Stein darf widersprochen werden. So schreibt selbst der Kleine Brockhaus 1911: "*Grenzwaache, die Gesamtheit der uniformierten und bewaffneten Beamten, die den Wareneingang und -ausgang längs der Zollgrenze und im Grenzbezirk zu beaufsichtigen haben. Die deutsche G. untersteht der Zollverwaltung. Die untersten Beamten der G. werden oft Grenzjäger genannt*". Der Große Brockhaus wird noch präziser: "*Grenzwaache, Grenzjäger, Douaniers, Finanzwaache: die Gesamtheit der uniformierten und bewaffneten Beamten, die den Wareneingang und -ausgang längs der Zollgrenze und im Grenzbezirk beaufsichtigen. Gestützt auf § 19 des Vereinszollgesetzes v. 1. Juli 1869 ist die Grenzwaache im Deutschen Reich zu Haussuchungen, körperlichen Durchsuchungen, Anhalten und Untersuchungen von Fuhrwerken, Schiffen usw., auch zum Waffengebrauch befugt*".

Auch wenn sich die saloppe Kommentierung von Gerd Maier auf die preußischen Grenzaufseher bezieht, so ist der 1978 vorhandene Wissensstand doch schon erschreckend: „*Man darf also getrost davon ausgehen, daß die preußischen Grenzjäger zu ihren Lebzeiten nicht zu den illustren Truppen gezählt wurden, daß ihnen möglicherweise auch nur ein paramilitärischer Status zugestanden wurde, und daß wahrscheinlich noch der letzte Festungskanonier auf diese schutzmannähnlichen Gebilde mit Herablassung hinunterblickte.*“

In der Realität hingegen bestand die Grenzaufsicht aus altgedienten Unteroffizieren, welche bei Eignung und einer positiven Beurteilung im Zuge der Zivilversorgung (Zivilversorgungsschein) zur Grenzwaache wechselten. Einen ähnlichen Weg beschritten auch einige Offiziere, welche sich ebenfalls auf freie Stellen bewerben konnten!

¹ Gerd Maier; Preußische Blankwaffen, Biberach a. d. Riss 1978, Teil V, Seite 779.

So ist auch die unterschiedliche Bewaffnung analog zu der preußischen Grenzaufsicht, bei der die Grenzaufseher ein aufpflanzbares Seitengewehr² und später die Revisionsaufseher (Innendienst / ohne Gewehr) einen privaten nichtaufpflanzbaren Hirschfänger³.



Bild 1. Bayerischer Grenzaufseher um 1860. Bewaffnet ist er noch mit einer Variante des bayerischen Hartschier-Karabiners U/M und einem Dillenbajonett.

Bild 2. Bayerischer Fuß-Gendarm mit dem Gendarmerie Werder-Karabiner 1869 und dem dazugehörigen Dillenbajonett. Das gleiche Gewehr und Bajonett wird auch von den bayerischen Grenzaufsehern bis 1882 geführt.

Zur Bewaffnung der bayerischen Grenzaufseher zu Fuß (umgangssprachlich Grenzjäger / Grenzwanne / Grenzwanter) gehörte ab 1874 das Werder Gendarmerie-Gewehr M/1869 mit dem dazugehörigen Dillenbajonett. So verweist noch das Amtsblatt der Königlich Bayerischen General-Direktion der Zölle und indirekten Steuern am 15. Mai 1882⁴ darauf:

„Die Revision der Normen über die Formation, den Dienst und die Oekonomie der Grenzwanne, hier deren Uniformierung betr.:“

Der Grenzaufseher zu Fuß erhält zur Ausrüstung das Gendarmerie-Gewehr System Werder M./69 mit Wischstocke und Bajonet, eine Visitirnadel, welche am Wischstock befestigt

² Rolf Selzer; Die Haubajonette der königlich preußischen und großherzoglich badischen Grenzaufseher zu Fuß, Deutsches Waffen-Journal (DWJ), Heft 11/1990.

³ Rolf Selzer; Die Hirschfänger der königlich preußischen und der elsass-lothringischen Grenz- und Steueraufseher zu Fuß. Deutsches Waffen-Journal (DWJ), Heft 10/1990.

⁴ Nr. 10,437. (Die Revision der Normen über die Formationen, den Dienst und die Oekonomie der Grenzwanne, hier deren Uniformierung betr.)

werden kann, einen Säbel; ferner ein kleines, zur Aufnahme von 6 Patronen eingerichtet, und ein größeres, zur Aufbewahrung der außerdem im Dienst mitzuführenden Gegenstände bestimmtes Ledertäschchen.

Für die Behandlung und den Gebrauch des Gewehres sind die für den Unterricht erlassenen Vorschriften vom Jahr 1874 maßgebend.

Die berittene Mannschaft ... führt leicht gekrümmte Säbel mit Eisengarnitur, zwei Pistolen, ein Ledertäschchen zur Aufnahme von Patronen und Räumnadel und für den Dienst zu Fuß dasselbe Gewehr wie die Mannschaft zu Fuß.“

Eine Änderung erfuhr das Werdergewehr noch im gleichen Jahr, als die Waffe zum Aufpflanzen eines Seitengewehres statt dem Bajonett aptiert wurde.

„Aktennotiz GF Amberg vom 16. November 1882

Betr.: Bewaffnung der Grenzwache

Durch die K.K.M.R. vom 12.XI.1882 N156? wurde – dem mit diess. Berichte vom 10.XI.1882 N.7789 gestellten Antrage entsprechend genehmigt, daß die von der k. Generaldirektion der Zölle und indirekten Steuern beabsichtigte Umänderung der Bewaffnung der Grenzwache durch die Gewehrfabrik betätigt werde.“

Bereits im Jahre 1883 begann in der Gewehrfabrik Amberg die Anpassung der Gendarmerie-Karabiner durch Anbringung einer neuen verschraubten Oberringbefestigung mit Riemenbügel und Seitengewehrwarze. Ebenfalls geändert wurde das Standvisier. Die dafür bestimmten Hirschfänger hatten die Gebrüder Simson binnen 3 Monaten nach Abschluß der Vertrags „franko Amberg Magazin“ zu liefern:

1. Monat 250 Stück
2. Monat 260 Stück
3. Monat 275 Stück

Woraus sich eine Gesamtmenge von 785 Hirschfänger ergibt. Die Hirschfänger entsprechen bis auf die fehlenden Abnahmen dem preußischen Hirschfänger M/1871. Ungeachtet dessen gibt es dabei eine Variante (?) mit geringfügigen Unterschieden. .

18.927

Amberg, 8. März 1883

K. B. Direction der Gewehr-
Fabrik.

Gebrauch: Leseöffnung der Patronen.

1. Mit 2 Leihungen

Erweiterung, befolgt Vermerk vom 1. April 1883.

K. B. INSPEKT. D. ART. U. D. TRAINS
DE. 10. MÄRZ 1883 Nro.

1677

Amberg, 8. März 1883

An

Herrn Direktor der Gewehr-
Fabrik
(1. mit 2 Leihungen)

Die Direktion ersucht den
Lernst von d. l. M. N. N.
N^o 427 auf der yung beyten,
über die dem
accumbierung der Leseöffnung
von Leseöffnung von
Lernst von d. l. M. N. N.
Lernst von d. l. M. N. N.
Lernst von d. l. M. N. N.

Legt:
2 Proben der yung beyten
mit dem Leseöffnung
von Leseöffnung
von Leseöffnung

Die Königlich Preussische
Lernst von d. l. M. N. N.
von d. l. M. N. N.
Lernst von d. l. M. N. N.
Lernst von d. l. M. N. N.
Lernst von d. l. M. N. N.

Das Modell der Leseöffnung
von Leseöffnung
von Leseöffnung
von Leseöffnung
von Leseöffnung

Amberg

Major und Direktor

Die Königlich Preussische

mit Hoff. Gaußung und 9 ansehn
 zur weiteren Beschäftigung des
 gründlichstellen.

Am Königl. Lezkum wird in des
 Anmerk. sich im Institut auf
 Ziffer 4 und Seite 10 des
 H. M. Aufspies zum 12. Bilden
 Nr. 29 Nr = 6713 im

andem Wortbogen den Anordn d.
 " sind in der
 " " sind in der
 " " sind in der
 " " sind in der
 " " sind in der
 " " sind in der

Mittheilung
 des
 Prof.
 Dr. G. J. G.
 Leipzig
 11. 3. 83.

11. 3. 83. M.

Aufg.	
Arbeits- u. Aufsichtswage	200 Stk.
Arbeits- u. Aufsichtswage	200 Stk.
Arbeits- u. Aufsichtswage	200 Stk.
Arbeits- u. Aufsichtswage	200 Stk.
<hr/>	
Arbeits- u. Aufsichtswage	785 Stk.

11. 3.

M. G.

Bild 4

K.B.Direction der Gewehr-
Fabrik

Betreff: Bewaffung der Grenzwache
/: Mit 2 Beilagen :/

Terminsache, letzter Termin am 1.April 1883

K.B. INSPEKT.D.ART.U.D.TRAINS

pr. 10.MRZ 83 Nro. 1670

München 14.März 1883

An

die K. Direktion der Gewehr-
Fabrik

(:mit 2 Beilagen:)

Die Direktion erhält den mit
Bericht vom 8.l.Mts No.727
anher vorgelegten, über die
Veraccordierung der Lieferung
von Hirschfängern und Schei-
den dazu mit der Firma Gebrü-
der Simson in Suhl abgeschlos-
senen Kontrakt

Der Königlichen Inspektion der Artil-
lerie und des Trains bringe ich zum Voll-
zuge der hohen Ordre vom 16.November
1882 No.7960 in der ? den mit den Gewehr-
fabrikanten Gebrüder Simson in Suhl ab-
geschlossenen Kontrakt über die Liefe-
rung von Hirschfängern mit Scheiden zur
Aptierung von Gendarmerie-Gewehren M/69
für die Königl.Grenzwache in zweifacher
Ausfertigung zur hochgeneigten Genehmi-
gungserteilung gehorsamst in Vorlage.

Das Modell der Hirschfänger nebst
ledernen Scheiden hiezu, sowie der Preis
für sie wurden im Einvernehmen mit der
Königl.General-Direktion der Zölle und
indirekten Steuern festgesetzt.

Ammon
Major und Direktor

An die K.inspektion der Artillerie und des Trains

München

mit diess.Genehmigung versehen zur weiteren Beschäftigung hiermit
zurückgeschlossen.

Für künftige Beachtung wird indes bemerkt, wie im Hinblick auf
Ziffer 4 und Seite 10 des k.K.M.Rescripts vom 12.Oktober v.Js. N.
6713 in ferners abzuschließenden Verträgen der Ausdruck "schieds-
richterliche Kommission" durch "Sachverständigen-Kommission" ersetzt
werden wolle. 14.3.83

(Handzeichen)

Notiz:

Preis per Hirschfänger mit der Scheide 5 M 90 Pf.
franko Amberg Magazin,

Ablieferung innerhalb 3 Monaten

von der Genehmigung des Kontraktes an

im 1 Monat = 250 St.

im 2 Monat = 260 St.

im 3 " = 275 St.

ff. 785 Stück

Bild 5. Hier der übertragene Text.



Bild 6. Deutlich sichtbar auch der innenliegende Drücker und die Federschraube.



Bild 7. Bayerische Grenzjäger mit Touristen im Hintergrund.



Bild 8. An der Grenze.



Bild 9 Bayerische Grenzaufseher.

In den „Bestimmungen⁵ über die Organisation und den Dienst der Königlich Bayerischen Grenzwache“ wird unter §10 ausgeführt:

„Jeder Grenzaufseher erhält zur Ausrüstung des Gendarmerie-Gewehrs System Werder M/69 mit Wischstock, einen zum Aufpflanzen auf das Gewehr eingerichteten Hirschfänger und eine Visitiernadel, welche am Wischstock befestigt werden kann. Ferner ein kleines zur Aufnahme von 6 Patronen eingerichtetes Ledertäschchen.

Der Revisionsaufseher führt zu seiner Ausrüstung nur den Hirschfänger.

§16 Die Kosten für die Bewaffnung, Ausrüstung und Munition der Grenzwachmannschaft werden aus der Staatskasse bestritten. „

Die Vorschriften beziehen sich nicht nur auf die Grenzaufseher, sondern auch auf die Hafenaufseher in Ludwigshafen am Rhein.

⁵ Bestimmungen über die Organisation und den Dienst bei der Königlich Bayerischen Grenzwache. München 1895.



Bild 10. Grenzaufseher im Waffenrock aus stahlgrünem Tuch mit dem Karabiner 69 und Karabiner 98a. Die Hirschfänger werden weiterhin geführt. Die Revisionsaufseher in den dunklen Waffenröcken scheinen die privaten nichtaufpflanzbaren Stücke untergeschnallt zu haben. Der Beamte (3. v. l.) trägt den gekrönten Bayerischen Löwen mit Zepter und Schwert an der Dienstmütze nach Bekanntmachung von 1887. Aufnahme um 1918.

Die Hirschfänger der bayerischen Grenzaufseher - mit und ohne Seriennummer

Stellvertretend hier eines dieser gelegentlich noch vorkommenden und mit „GS“ für Gebrüder Simson in Suhl gestempelten Stücke der bayerischen Grenzaufsicht.



Bild 11. Griffkopf und Klingentrücken gestempelt mit „GS“, sowie die untere vordere Parierstangenseite, der Grifftrücken und der Griffkopf mit einem „gekronen E“.

Neben den noch gelegentlich aufzufindenden Dienststücken gibt es auch ein geringfügig abweichendes Exemplar des Hirschfängers. Ob er auch der bayerischen Grenzaufsicht zugerechnet werden kann, ist augenblicklich völlig offen. Unabhängig davon, daß der Hirschfänger in einer nicht dazu gehörigen sächsischen Scheide versorgt abgebildet wird, wirft das Seitengewehr mehr Fragen auf, als es beantwortet.

Der Mündungsringdurchmesser ist mit 17,2 mm um 0,2 mm dünner als bei dem vorherigen Stück. Eine Differenz, welche man fertigungstechnisch begründen und erklären kann. 17,4 mm würde auf den Werder Gendarmerie-Karabiner passen.

Irritierender ist vielmehr die Waffennummer „929“, welche deutlich über den geordneten Stückzahlen liegt. Auch bei der 1919 erfolgten Abgabe der Karabiner wird eine solche Größenordnung nicht erreicht. Ein Bezug zur Waffennummer des Gewehres ist zwar auch denkbar, nur scheint keines dieser Grenzschutz-Stücke mehr in einer deutschen öffentlichen Sammlung auffindbar. Womit auch folglich keine Aussage möglich ist.



Bild 12. Der Griffkopf mit „GS“ und dem bekannten gekrönten „E“. Mit letzterem ist ebenfalls die vordere untere Parierstangenseite gestempelt. Klingenvorderseite mit einem „K“, die innere Klingenseite mit dem Stempel GEBR. SIMSON SUHL.

Vergleichsdaten

Hirschfänger M/71

Kein Hersteller auf der Fehlschärfe,
Hersteller: G.S. - Gebr. Simson, Suhl
Gesamtlänge: 625 mm
Klingenlänge: 499 mm
Klingenbreite: 22 bis 28 mm
Länge Scheide: 522 mm
Mündungsring: 17,2 mm

Stempel:

Auf Klingenrücken und am Griffkopf links G.S. für Gebr.
Simson in Schreibschrift
Abnahmestempel gekröntes „E“ auf dem Griffkopf
links, Parierstange klingenseitig,
auf dem Angelrücken, auf Deckblech Scheide

Hirschfänger M/71

Hersteller: G.S. - Gebr. Simson, Suhl
Gesamtlänge: 626 mm
Klingenlänge: 500 mm
Klingenbreite: 21,5 bis 28,5 mm
Länge Scheide: 528 mm
Mündungsring: 17,4 mm

Stempel:

Parierstange rechts Nummer 939
am Griffkopf G.S. in Schreibschrift, Klingenbauch
„K“ in Schreibschrift
Abnahmestempel gekröntes „E“ am Griffkopf,
Griff Rücken, auf der Parierstange klingenseitig,

Wie in den „Bestimmungen“ bereits erwähnt, führen auch die Revisionsaufseher (ohne Gewehr) den Hirschfänger. Hier dürften auch die Käufer für die in diversen Musterbüchern angebotenen nichtaufpflanzbaren Hirschfänger zu suchen sein. Außer Dienst scheint auch der eine oder andere „Grenzer“ diese leichteren Stücke geführt zu haben. WKC verwendet für diese Stücke den Begriff „Grenzjäger-Seitengewehr“, Eichkorn titulierte ihn als „Grenzjäger-Hirschfänger“ und die Militär-Effektenfabrik Jos. Vierheilig's Nachfolger in München kann außer einem „Grenzwach-Säbel für Berittene“ auch mit einem „Grenzwach-Yatagan“ – leider ohne Abbildung – aufwarten.

Bei Gruppenaufnahmen von Grenzjägern und Revisionsaufsehern kommen bei letzteren auch gelegentlich auch Seitengewehre mit einer erheblich längeren Klinge vor. Hier wird fast schon der Eindruck eines Degens erweckt.

Leider tauchen in der Literatur diesbezüglich auch andere als bayerisch beschriebene Hirschfänger auf. Christian Mèry⁶ verweist zwar mit gutem Bildmaterial auf einige 65/71 und 71er Hirschfänger, nur leider eben nicht auf das oben beschriebene Modell aus Suhl.

Hinzu kommt noch Horst F. Plank⁷: *„Grenzjäger / Grenzwächter. Zum Werder-Gendarmeriegewehr M 1869/73, das vom Zoll geführt wurde und das eine Bajonettverriegelungswarze am Lauf besaß, wurde das „Seitengewehr für Grenzjäger“ aufgepflanzt. Griffkopf aus Messing mit „Schnabel“. S-förmige Parierstange mit Bohrung für den Lauf. Gerade Klinge mit beidseitiger Hohlkehle. Mittelspitze. Schwarze Messingscheide mit zwei Messingbeschlügen. Auf dem Mundblech ein ovaler Tragehaken. Das Ortband mit Endknopf. ... Nach 1900 trugen die k. b. Grenzwächter das „Grenzjäger-Seitengewehr“, das nicht zum Aufpflanzen eingerichtet war. ...“* Wieso der Autor das Haubajonett der preußischen Grenzaufseher⁸ auch den Bayern zuschreibt, ist ebenso wie die Modellbezeichnung nicht nachvollziehbar. Vielleicht lag es auch an den dort angegebenen Quellen des Literaturverzeichnisses.

⁶ Christian Mèry; LES BAIONNETTES ALLEMANDES (1830-1898) EDITION DU BREVAIL, Octobre 2017.

⁷ Horst F. Plank „Die Waffen der königlich bayerischen Armee, Band III, Blankwaffen. Zweibrücken 2016.

⁸ Rolf Selzer; Die Haubajonette der königlich...

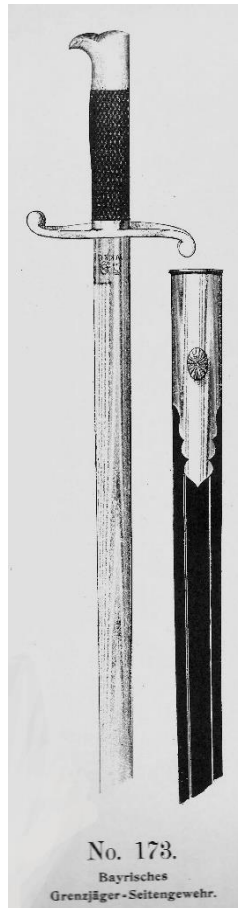


Bild 13. Das nichtaufpflanzbare Seitengewehr aus dem Musterbuch von WKC um 1902.

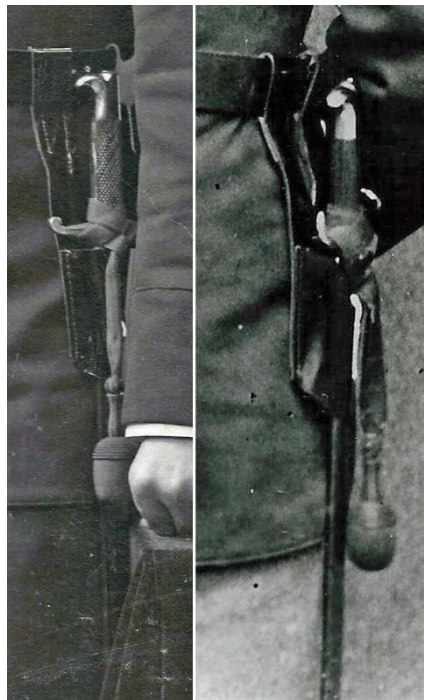


Bild 14. Verschiedene Formen des nichtaufpflanzbaren Hirschfängers mit rundem ziselierstem Trageknopf links und rechts mit langem Tragehaken.